Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 21 (1964)

Heft: 1

Artikel: Eltern und Lehrerschaft sind aufgerufen

Autor: Isberg, Jürgen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht auf Wettkämpfe ausgerichtet ist, sondern Sport als Basistraining physiologischer Bewegungen. Wir benötigen ein Sportprogramm für Erwachsene aller Altersstufen, von denen sich heute mehr und mehr in einem offensichtlichen Bewegungsnotstand befinden.

Daher unverständlich

Angesichts dieser Fakten ist es unverständlich, dass verantwortungsbewusste Männer der Volkswirtschaft Richtlinien herausgeben können, wonach in Zukunft Schwimmbäder, Kunsteisbahnen und Sportanlagen weder direkt noch indirekt belehnt werden sollen. Ausgerechnet Anlagen, die dazu dienen, den eklatanten Bewegungsmangel bei jung und alt zu beheben und damit die Volksgesundheit und die Volkskraft zu stützen.

Mit der Gesundheit ist kein Geld zu verdienen

Leider ist dieser Satz nur zu wahr. Es lässt sich daher auch schwerlich jemand finden, der Werbegelder für die Gesundheit ausgibt.

Das Problem der Gesundheitsvorsorge

muss aber so bald wie möglich gelöst werden, und zwar gerade von jenen Kräften, die dabei profitieren, dem Staat und der Wirtschaft.

Beide stehen und fallen mit dem gesunden und leistungsfähigen Menschen. Krankheitsausfall und Frühinvalidität müssen viel zu teuer bezahlt werden (Kötschau).

Was wir heute beim Sportplatzbau ausgeben, sparen wir morgen bei den viel teureren Spitalbauten und bei den Frühinvaliditätsrenten und Krankenkassengeldern. Der für die Volksgesundheit gefährlichen Entwicklung können wir also nur dadurch begegnen, indem wir grosszügigen Ersatz für die mangelnde körperliche Bewegung schaffen. Grünflächen, Erholungszentren, Spiel- und Sportplätze, Schwimmbäder, Kunsteisbahnen müssen daher in jeder Gemeinde gebaut werden. Wir brauchen keine Riesenstadien, welche zwei-, dreimal pro Jahr durch Passivsportler besetzt werden, sondern möglichst viele Kleinanlagen, die von allen benützt werden können.

Angesichts der heutigen bewegungsarmen Situation und ihren katastrophalen Folgen ist es daher unsere staatsbürgerliche Pflicht, die notwendigen Massnahmen zu treffen, d. h. wer sich für die Gesundheit unseres Volkes und insbesondere für die gesunde harmonische Entwicklung unserer Jugend verantwortlich fühlt, der muss den Bau von Turn-, Spiel- und Sportanlagen bejahen, denn er weiss, dass regelmässig betriebene Leibesübungen das einfachste und wirksamste Mittel gegen die schädlichen Folgen unserer hyperzivilisierten Welt sind und damit auch die Zukunft für Staat und Wirtschaft bilden.

Eltern und Lehrerschaft sind aufgerufen

Von Dr. Jürgen Isberg

Affen haben einen Heidenspass an der Bewegung, besonders wenn sie jung sind. Aber Affen haben auch einen immensen Trieb zum Nachäffen, und die Jungen können sich gar nicht genug ergötzen an spiegelbildlichen Bewegungen. Bei Menschenkindern ist das nicht viel anders: Sie haben einen Naturtrieb zur Bewegung und versuchen durch Nachahmen der Erwachsenen, die richtige Einstellung zum Leben zu finden. «Vorbild» nennen die Erzieher das.

Aber da beginnt auch schon der Graus: Die Kinder äffen die Bequemlichkeit der Eltern nach! Das Wunder der Wirtschaft rächt sich schon jetzt im zweiten Glied, denn die Kinder machen es sich leicht. Sie turnen und spielen weniger, sie wandern nicht, schwimmen seltener, dafür fahren sie mehr Auto. In Kassel sind kürzlich 4 000 Kinder amtsärztlich untersucht worden. 1 000 von ihnen waren zu faul zu Sport und Spiel. Die Folge sind bei diesen neun- bis zehnjährigen Volksschülern die bekannten Haltungsschäden. Ein Kasseler Schulrat nannte diese Feststellungen der Ärzte «Alterserscheinungen». Die Ärzte bestätigen, dass wirklich eine ganze Reihe von Kindern heute unter Krankheiten leidet, die man früher als Alterskrankheiten bezeichnet hätte.

Die Gründe kennen wir: Die meisten Kinder sind an das Leben der Erwachsenen gefesselt. Die Eltern aber fahren übers Wochenende mit dem Wagen weg, machen das Schiebedach auf und geniessen im Fahren die frische Luft, wobei nur Vater das «Fussbeugen und -strecken» beim Gasgeben trainiert. Die Kinder sitzen hinten, bekommen Zug und geniessen im übrigen den Rausch der Geschwindigkeit, der ihre Nerven kitzelt und ihre Muskeln kalt lässt. Sie gewöhnen sich an diese Bequemlichkeit ebenso rasch wie die Erwachsenen, nur dass es ihnen noch mehr gegen die Natur geht, die kein Wachstum ohne entsprechende Reize kennt. Während aber Vater und Mutter munter ihre Verkalkung fördern, lassen die Kinder die Bewegungsreize einschlafen.

Das ist — seien wir ehrlich — ein Verbrechen gegen die jungen Menschen. Die Hauptschuldigen sind zweifellos die Eltern! Erst als Mitschuldiger rangiert der Lehrer. Wenn die Lust an den Turnstunden, wie in Kassel zu beweisen war, bei der Jugend abnimmt, dann jedenfalls haben die Lehrer versagt! Niemand kann uns erzählen, dass Zehnjährige, und seien sie aus noch so bequemem Elternhaus, nicht mehr bei ihrem natürlichen Spiel- und Bewegungstrieb gepackt werden könnten, wenn ihr Sportlehrer ihnen eine Turn- und Sportstunde gibt, die sie begeistert.

Aber wie viele Lehrer gibt es denn, die ein echtes, inneres, aktives Verhältnis zu Turnen und Sport haben? Sind die Eltern zu bequem, so ist ein Teil der Lehrer zu intellektuell, und es ist nicht von ungefähr, dass bei einer Tagung des Ausschusses deutscher Leibeserzieher betont wurde, man müsse die Sportstunden nicht gegen den Staat oder die Eltern, nicht gegen den Mangel an Sportplätzen oder Turnhallen, sondern vor allem gegen den Widerstand des Lehrerkollegiums durchsetzen! Die Kinder machen die Wirtschaftswunder-Faulheit ihrer Eltern ebenso mit wie die Uninteressiertheit des grössten Teiles ihrer Lehrer.

Die Erwachsenen mögen ihr Verhalten vor sich selbst verantworten können; aber wer kann dieses Verhalten gegenüber einer Generation verantworten, die durch unser Vorbild zum Kranksein erzogen wird?